



Standpunkt gewonnen hat, von dem eine Übersicht über das Ganze und ein Einreihen des Einzelnen in dieses möglich ist, aus der Dunkelheit mehr und mehr hervorgezogen. So ist es mit **Matteo Civitale** aus Lucca, mit **Moretto** und **Romanin** aus Brescia geschehen, so wird über kurz oder lang das Verdienst von **Pordenone** in höherem Grade gewürdigt werden, als es bis jetzt geschehen ist. Diese Zeilen haben die Aufgabe, die Aufmerksamkeit auf einen anderen bisher wenig gekannten Künstler zu lenken, der, wie **Pordenone** in Friaul gebürtig, ein Schüler **Giovanni Bellini's**, ein Zeitgenosse **Tizians** war, und mit **Pordenone** und **Giorgione**<sup>1)</sup> zu den ersten Frescomalern der venetianischen Schule gehört.

Die Fresken dieses Künstlers befinden sich in der kleinen Kirche des heil. Antonius zu **S. Daniele**, einem Städtchen am **Tagliamento** in Friaul, sind theilweise zerstört, theilweise aber noch so vorzüglich erhalten, wie es bei wenigen Fresken der Fall ist. Es sind in der letzten Zeit Versuche gemacht worden, diese Fresken, welche der Stolz Friauls sind und die schon **Vasari** in der Biographie „**Pordenone's** und anderer Maler Friauls,“ der die Leistungen der venetianischen Künstler mit dem eifersüchtigen Auge eines Florentiners behandelt, *molto eccellenti* nennt, zu erhalten. Die Ursachen der Zerstörung sind localer Natur. Die Kirche des heil. Antonius, gebaut im Jahre 1470, einschiffig mit einem polygon abgeschlossenen gewölbten Chor (das Schiff der Kirche ist mit einer einfachen Holzdecke versehen) liegt an einem Abhänge, so dass der Chor höher, der Eingang tiefer liegt. Die Feuchtigkeit des Bodens drang in die Mauer des Chores ein und zerstörte einen Theil der dort vorhandenen Wandgemälde. Um den erhaltenen Theil zu conserviren, wurde ein kleiner Canal zur Ableitung der Feuchtigkeit gegraben. Der längere Aufenthalt, den der Künstler in **S. Daniele** nahm, gaben ihn, wie der Ruf, der sich an die daselbst ausgeführten Fresken knüpfte, den Beinamen **da S. Daniele**, in den Urkunden wird er immer **Magister Pellegrinus de Utino** (auch **Magister Peregrinus**) genannt, und **Udine** scheint sein eigentlicher Geburtsort gewesen zu sein. Sein Vater war der Maler **Giovanni** aus **Udine**. Sein Taufname war **Martin**, aber **Giovanni Bellini**, dessen Schüler, wie erwähnt, er war, gab ihm den Beinamen **Pellegrino**, weil er, wie **Vasari** erzählte, urtheilt, dass er einst „*nell' arte veramente raro*“ werden würde.

Die älteste Urkunde, die wir von diesem Künstler finden, ist vom Jahre 1495; sie findet sich in dem Werke des **Conte Maniago** „*Storia delle belle arti in Friuli*“ (**Venezia** 1819, S. 208). Sie enthält eine für die Zeit sehr bezeichnende Bittschrift des **Pellegrino** an den **Luogotenente**<sup>1)</sup> und die **Communità** von **Udine** um die Stelle eines sogenannten **Portoniere**. Er verpflichtet sich darin um den Preis von 23 **Ducati** jährlich, die Wappen der **Luogotenenti**, und der **Communità** mit dem heil. **Marcus** und die Standarten zu malen, und wenn es nöthig ist, die vorhandenen zu restauriren, so wie alles, was zu was immer für eine Zeit bei Festlichkeiten nöthig sein sollte, und „*in continuis temporibus essere obligatissimo et paratissimo ali servicij comuni et particolari, cosi de' ricchi, come de poveri, con el pocho et debil suo ingegno, che Dio per sua gratia le ha concesso, et non per alchun so merito*“. In dieser Urkunde nennt er sich **Pelegrin „fiol del quondam Magister Baptista depentor“**; in dem diesen Act einleitenden Protokolle der **Commune** wird er als ein „*probus juvenis*“ bezeichnet.

Im Jahre 1497 war **Pellegrino** schon in **San Daniele** in der Kirche des heil. Antonius beschäftigt. Über dem Propheten **Daniel** in den Fresken dieser Kirche lesen wir die Inschrift: **PEREGRINVS PINXIT** und unterhalb desselben die Jahrzahl 1497. In demselben Jahre vermählte er sich mit der Tochter eines **Magister Daniel Portuarius** von **S. Daniele**, Namens **Helene**. Seine Thätigkeit an diesen Fresken war eine zu verschiedenen Zeiten unterbrochene; im Jahre 1513<sup>2)</sup> von neuem fortgesetzt, wurden sie erst im Jahre 1522 vollendet. Sie wurden mit 460 **Ducati** bezahlt, wie wir aus der Urkunde wissen, und nicht mit 1000 **Scudi**, wie **Vasari** berichtet. In der Zwischenzeit war **Pellegrino** vielfach für verschiedene Orte seines Vaterlandes beschäftigt, wie wir aus den von **Maniago** angeführten Urkunden ersehen; für die Kirche **S. Maria** in **Valle** zu **Civiale** malte er eine Tafel des heil. **Johann** im Jahre 1501 um 125 **Ducati**, im Jahre 1512 für zwei **Goldducate** einige Figuren zur Verzierung eines marmorenen Grab-Denkmales des **Andrea Trevisan** in **Udine**, im Jahre 1519 malte er die Orgelflügel des **Domes** zu **Udine** „*tali arte — wie sich die Urkunden im städtischen Archive ausdrücken — et excellentia, quod aequari sine dubio poterunt picturae cuicumque, vel preclarae, quae in Italia reperiri poterit.*“ In dem für diese Gemälde

1) Von **Pordenone** finden sich Gemälde, Fresken und Ölgemälde in **Treviso** und an vielen Orten in Friaul, in **Pinzano**, **San Daniele**, **Valeriano**, **Spilimbergo**, **S. Martino di Valvasone**, **Udine** u. s. f., darunter Werke von grosser künstlerischer Bedeutung. Die Kenntniss dieser Gemälde verdanke ich der freundlichen Mittheilung des **Conte Giuseppe Uberto Valentinis**. Ein höchst beachtenswerthes Fresco-Gemälde von **Giorgione** ist im **Monte di Pietà** in **Treviso**. — Bei dieser Gelegenheit bemerke ich, dass ich auf meiner kurzen Reise in Friaul, auf deren Resultate ich noch zurückzukommen denke, in einer Kirche zu **S. Gemona** ein schönes wohlerhaltenes Votivgemälde der **Augsburger Schule** vom Jahre 1505 fand.

1) Die Republik **Venedig** liess Friaul durch einen **Logotenente** verwalten, der in **Udine** seinen Sitz hatte.

2) Aus den Manuscripten des Bibliothekars **Colluta citirt Maniago**, S. 210, folgende Urkunde: 1513, 26. Juli. **S. Daniele** in **Ecclesia Sancti Antonii praesentibus etc.** . . . **Ibiq**ue constitutus **Ser Hieronimus de Venusuis Camerarius Venerandae Fraternalitatis Sancti Antonii et alii confratres deputati plures tertia parte**, ibi ad sonum campanae more solito congregati: ubi quidem post maturam consultationem determinantes ad laudem Dei et divi Antonii ornare ejus capelani picturis humanum animum ad divinum cultum alicientibus, cum talem compositionem et concordium cum eximio . . .

angefertigten Contracte verpflichtet sich der Maestro Pellegrino unter Anderem, die nothwendigen Farben gut und in hinreichender Menge selbst zu liefern und vorzugsweise „azori fini ultramarini a iudicio di pictori periti.“ Nach Vollendung des Werkes behielt sich die Commune das Recht vor, das Werk durch erfahrene unverdächtige Maler prüfen zu lassen, um zu entscheiden, ob es das ausbedungene Honorar von 140 Ducati werth sei. Diese Beurtheilung fand am 19. November 1521 wirklich Statt, und in einer Commission, zu der sieben Abgeordnete beigezogen wurden, wurde einstimmig entschieden, dass es diesen Preis verdiene, und dass diess Werk „vaglia assai et assai più per esser cosa eccellente, et laudabile secondo la nostra consideration et iudicio per conscientia.“ Aus demselben Jahre besitzt die Galerie der k. Akademie zu Venedig ein mit dem Namen des Künstlers und der Jahrzahl versehenes Gemälde, vorstellend die Verkündigung Maria. Zehn Jahre später, im Jahre 1529, malte er um 100 Ducati ein Gemälde für die Confraternità di Madonna Santa Maria in Cividale, das sich bis auf unsere Tage in der Kirche S. Maria dei Battuti daselbst erhalten hat.

Ausser diesen Gemälden, von denen wir urkundliche Nachrichten haben, und die sich grösstentheils erhalten haben, hat Pellegrino noch mehrere andere gemalt, welche Vasari und Gir. Renaldi<sup>1)</sup> aufführt, eine Judith im Hause des Messer Pre Giovanni u. a. m., die aber spurlos verschwunden sind. Aus den letzten zwanzig Jahren seines Lebens sind uns keine Werke bekannt, sei es, dass zufällig aus dieser Zeit sich keine grösseren Arbeiten erhalten haben, sei es, dass, wie es bei manchem Künstler der Fall ist, die besseren Lebensverhältnisse die Lust zum Produciren lähmten. Seine günstigeren Vermögensverhältnisse bezeugt die Nachricht, dass seine Tochter Laura, vermählt mit einem Ser G. B. Maniaco, einem Bürger in Udine, am 25. November 1548 eine casa dotale verkauft hat, welche sie zu SanDaniele in dem Borgo S. Francesco besass, wie es scheint, nicht lange nach dem Tode ihres Vaters, des Malers Pellegrino. Sein Tod fällt wahrscheinlich auf den 16. April des Jahres 1548. Pellegrino hatte viele Schüler, unter denen die Friauler Luca Monverde und Bastianello Florigorio hervorrangen, und ein Unbenannter griechischer Abkunft, der, wie Vasari sagt, eine sehr schöne Vortragsweise hatte und der Manier Pellegrino's folgte. Er honorirte seine Schüler nach derselben Autorität reichlich.

Pellegrino's künstlerische Thätigkeit erstreckte sich nicht, wie die letzten Commentatoren Vasari's<sup>2)</sup> behaupten, auf Niellen.

Vasari erzählt, dass Pellegrino von den Herzogen von Ferrara besonders begünstigt war. Ob sich Werke von ihm daselbst erhalten haben, ist mir nicht bekannt, Lanzi vermuthet, dass seine Werke mit den Arbeiten Dosso Dossi's und anderer Ferraresern verwechselt wurde.

Den Höhepunkt der Kunstentwicklung Pellegrino's bilden ohne Zweifel die Fresken in San Daniele und das Ölgemälde in der Kirche S. Maria dei Battuti in Cividale<sup>1)</sup>. Eine ästhetisch-kritische Analyse dieser Werke ist hier nicht am Orte; es seien mir nur einzelne Andeutungen erlaubt.

Es ist sicher eine auffallende Thatsache, da Rafael in einem Udineser Künstler Giovanni de Nanni detto de'Recamatori eine so vorzügliche Hülfe fand. Es war nicht bloss ein Zufall, der dem grossen Rafael einen so tüchtigen Künstler in Giovanni de Udine finden liess, der es verstand, so schnell in die Stylrichtung des grossen Urbinaten einzugehen. Die Richtung Rafael's fand Anklänge bei den Künstlern, die, von der Schule Gio. Bellini's ausgehend, das Element der Zeichnung, das Streben nach Formenschönheit, kurz eine strengere Stylrichtung in anderer Weise ausbildeten, als es bei den anderen grossen Schülern Gio. Bellini's der Fall war, welche, wie Giorgione und Tizian, die Kunst der Malerei in so glänzender Weise fortbildeten. Unter den Friulaner Künstlern, die in strengerer Weise Zeichnung und Form durchbildeten, steht Pellegrino Giovanni da Udine nicht allein da. Vor ihm gab es mehrere Friauler, bei denen sich, wie bei der Paduaner Schule, das der Formenschönheit zugewandte Element entwickelte, und nach ihm waren es einige seiner Schüler, die theilweise andere Wege gingen, als die grossen Coloristen der Venetianer Schule.

Unter all' den Friauler Künstlern dieser Richtung (Pordenone ging andere Wege) war aber Pellegrino der geistreichste und bedeutendste. In seinen ersten Werken oft noch trocken und hart, ist seine Formenschönheit, seine Erfindungskraft in seinen späteren Werken, den erhaltenen Theilen des Ölgemäldes in Cividale (insbesondere des heil. Sebastian und des heil. Michael) eine überraschende; ein Theil der Fresken zu S. Daniele aber — wo die Technik seiner Geistesrichtung in noch höherem Grade zusagte als bei den Ölgemälden — gehört nicht bloss zu den schönsten in der Zeichnung, sondern auch zu dem Vollendetsten, was man in Fresco überhaupt zu sehen vermag.

Der Anblick des Theiles der Fresken, wo in einer santa conversazione die Heiligen Sebastian, Cromazius und Rochus

<sup>1)</sup> In dem seltenen Werke „Della pittura Friulana saggio storico di Monsignor conte Girolamo de Renaldi, canonico della metropolitana di Udine“. Udine 1798, 4., S. 17.

<sup>2)</sup> Duchesne, Essai sur les nielles. Paris 1826. S. 69. Partsch, Die Kupferstichsammlung der k. Hofbibliothek. Wien 1854. Vasari N., Le Monier, Bd. IX, S. 29, Anm. 4.

<sup>1)</sup> Mit diesem Urtheile stimmt Selvatico in der eben erschienenen populären „storia delle arti di disegno“ Venezia 1856, II. Bd., S. 504 überein. Es heisst daselbst „Pellegrino da San Daniele, artista veramente meraviglioso, di cui per apprezzare il valore grandissimo bisogna portarsi nella terra da lui scelta a dimora, ove avanzano anchora alcuni freschi di un vigore e di una bellezza di tinte e di toni, da meritare la più alta ammirazione. Ma il suo capolavoro è nella chiesa di S. Maria dei Battuti a Cividale del Friuli, in una tavola di gran mole, ove sta figurata la Vergine attornata da varie Sante, le quali hanno teste sì vive sì belle e ben disegnate, che difficilmente si possono trovar migliori in altro pittore contemporaneo.“

stehen, ist ein überraschender; trotz ihrer ruhigen gemessenen Haltung scheinen sie wie lebend aus der Wandfläche heraus zu treten. Auch die anderen durch die Feuchtigkeit theilweise schon angegriffenen Gemälde lassen noch in einzelnen Zügen die Vortrefflichkeit des Künstlers erkennen. Da aber glücklicherweise ein Theil des Gemäldes vollkommen erhalten, die anderen Theile in ihren Hauptzügen noch wohl erkennbar sind, so erlaube ich mir mit diesen Zeilen die Aufmerksamkeit aller derer auf diese Werke hinzulenken, die glauben, dass mit ihrer Erhaltung den Künstlern der Gegenwart ein wirklicher Nutzen, den Laien ein nicht unbedeutender Kunstgenuss gesichert wird. Die Gemälde Pellegrino's in S. Daniele sind figurenreich, und stellen die Kreuzigung Christi mit den beiden Schächern, Christus in der Vorhölle, die Anbetung der Magier und, nebst Szenen aus dem Leben

des heil. Antonius, eine Reihe von Geschichten aus dem Leben Christi und viele einzelne Heilige dar.

Das Ölgemälde in der Kirche S. Maria dei Battuti ist in sechs Abtheilungen. In der Mitte ist die Madonna mit dem Jesukinde thronend, zu ihren Füßen die vier heiligen Jungfrauen von Aquileja, Tecla, Eufemia, Erasma und Dorothea, mit dem Rochus und dem heil. Donat, dem Schutzpatron von Cividale; ein Engel spielt zu den Füßen Mariae eine Cither. Auf den beiden Seitentafeln sind die erwähnten Heiligen Michael und Sebastian. Die anderen dazugehörigen Tafeln sind verloren, wie die alte Umräumung in Holz, und die andern Arbeiten Giovanni da Udine's, welche einstens in dieser Kirche waren. Die Gemälde sind in Öl auf Holz gemalt.

Wien im October 1856.

Die Kunstwerke der Kirche S. Maria dei Battuti

Die Kirche S. Maria dei Battuti befindet sich in der Stadt Udine, in der Provinz Friaul, und ist eine der schönsten Kirchen dieser Gegend. Sie ist von Giovanni da Udine im Jahre 1565 erbaut worden, und enthält viele schöne Kunstwerke. In der Mitte der Kirche befindet sich ein großes Ölgemälde, das die Madonna mit dem Jesukinde darstellt. Um sie herum sind vier heilige Jungfrauen von Aquileja, Tecla, Eufemia, Erasma und Dorothea, mit dem Rochus und dem heil. Donat, dem Schutzpatron von Cividale, dargestellt. Ein Engel spielt zu den Füßen Mariae eine Cither. Auf den beiden Seitentafeln sind die erwähnten Heiligen Michael und Sebastian dargestellt.

Die Kirche S. Maria dei Battuti ist eine der schönsten Kirchen dieser Gegend. Sie ist von Giovanni da Udine im Jahre 1565 erbaut worden, und enthält viele schöne Kunstwerke. In der Mitte der Kirche befindet sich ein großes Ölgemälde, das die Madonna mit dem Jesukinde darstellt. Um sie herum sind vier heilige Jungfrauen von Aquileja, Tecla, Eufemia, Erasma und Dorothea, mit dem Rochus und dem heil. Donat, dem Schutzpatron von Cividale, dargestellt. Ein Engel spielt zu den Füßen Mariae eine Cither. Auf den beiden Seitentafeln sind die erwähnten Heiligen Michael und Sebastian dargestellt.

Die Kirche S. Maria dei Battuti ist eine der schönsten Kirchen dieser Gegend. Sie ist von Giovanni da Udine im Jahre 1565 erbaut worden, und enthält viele schöne Kunstwerke. In der Mitte der Kirche befindet sich ein großes Ölgemälde, das die Madonna mit dem Jesukinde darstellt. Um sie herum sind vier heilige Jungfrauen von Aquileja, Tecla, Eufemia, Erasma und Dorothea, mit dem Rochus und dem heil. Donat, dem Schutzpatron von Cividale, dargestellt. Ein Engel spielt zu den Füßen Mariae eine Cither. Auf den beiden Seitentafeln sind die erwähnten Heiligen Michael und Sebastian dargestellt.

Die Kirche S. Maria dei Battuti ist eine der schönsten Kirchen dieser Gegend. Sie ist von Giovanni da Udine im Jahre 1565 erbaut worden, und enthält viele schöne Kunstwerke. In der Mitte der Kirche befindet sich ein großes Ölgemälde, das die Madonna mit dem Jesukinde darstellt. Um sie herum sind vier heilige Jungfrauen von Aquileja, Tecla, Eufemia, Erasma und Dorothea, mit dem Rochus und dem heil. Donat, dem Schutzpatron von Cividale, dargestellt. Ein Engel spielt zu den Füßen Mariae eine Cither. Auf den beiden Seitentafeln sind die erwähnten Heiligen Michael und Sebastian dargestellt.

Die Kirche S. Maria dei Battuti ist eine der schönsten Kirchen dieser Gegend. Sie ist von Giovanni da Udine im Jahre 1565 erbaut worden, und enthält viele schöne Kunstwerke. In der Mitte der Kirche befindet sich ein großes Ölgemälde, das die Madonna mit dem Jesukinde darstellt. Um sie herum sind vier heilige Jungfrauen von Aquileja, Tecla, Eufemia, Erasma und Dorothea, mit dem Rochus und dem heil. Donat, dem Schutzpatron von Cividale, dargestellt. Ein Engel spielt zu den Füßen Mariae eine Cither. Auf den beiden Seitentafeln sind die erwähnten Heiligen Michael und Sebastian dargestellt.

Die Kirche S. Maria dei Battuti ist eine der schönsten Kirchen dieser Gegend. Sie ist von Giovanni da Udine im Jahre 1565 erbaut worden, und enthält viele schöne Kunstwerke. In der Mitte der Kirche befindet sich ein großes Ölgemälde, das die Madonna mit dem Jesukinde darstellt. Um sie herum sind vier heilige Jungfrauen von Aquileja, Tecla, Eufemia, Erasma und Dorothea, mit dem Rochus und dem heil. Donat, dem Schutzpatron von Cividale, dargestellt. Ein Engel spielt zu den Füßen Mariae eine Cither. Auf den beiden Seitentafeln sind die erwähnten Heiligen Michael und Sebastian dargestellt.

Die Kirche S. Maria dei Battuti ist eine der schönsten Kirchen dieser Gegend. Sie ist von Giovanni da Udine im Jahre 1565 erbaut worden, und enthält viele schöne Kunstwerke. In der Mitte der Kirche befindet sich ein großes Ölgemälde, das die Madonna mit dem Jesukinde darstellt. Um sie herum sind vier heilige Jungfrauen von Aquileja, Tecla, Eufemia, Erasma und Dorothea, mit dem Rochus und dem heil. Donat, dem Schutzpatron von Cividale, dargestellt. Ein Engel spielt zu den Füßen Mariae eine Cither. Auf den beiden Seitentafeln sind die erwähnten Heiligen Michael und Sebastian dargestellt.

Die Kirche S. Maria dei Battuti ist eine der schönsten Kirchen dieser Gegend. Sie ist von Giovanni da Udine im Jahre 1565 erbaut worden, und enthält viele schöne Kunstwerke. In der Mitte der Kirche befindet sich ein großes Ölgemälde, das die Madonna mit dem Jesukinde darstellt. Um sie herum sind vier heilige Jungfrauen von Aquileja, Tecla, Eufemia, Erasma und Dorothea, mit dem Rochus und dem heil. Donat, dem Schutzpatron von Cividale, dargestellt. Ein Engel spielt zu den Füßen Mariae eine Cither. Auf den beiden Seitentafeln sind die erwähnten Heiligen Michael und Sebastian dargestellt.

Die Kirche S. Maria dei Battuti ist eine der schönsten Kirchen dieser Gegend. Sie ist von Giovanni da Udine im Jahre 1565 erbaut worden, und enthält viele schöne Kunstwerke. In der Mitte der Kirche befindet sich ein großes Ölgemälde, das die Madonna mit dem Jesukinde darstellt. Um sie herum sind vier heilige Jungfrauen von Aquileja, Tecla, Eufemia, Erasma und Dorothea, mit dem Rochus und dem heil. Donat, dem Schutzpatron von Cividale, dargestellt. Ein Engel spielt zu den Füßen Mariae eine Cither. Auf den beiden Seitentafeln sind die erwähnten Heiligen Michael und Sebastian dargestellt.

Die Kirche S. Maria dei Battuti ist eine der schönsten Kirchen dieser Gegend. Sie ist von Giovanni da Udine im Jahre 1565 erbaut worden, und enthält viele schöne Kunstwerke. In der Mitte der Kirche befindet sich ein großes Ölgemälde, das die Madonna mit dem Jesukinde darstellt. Um sie herum sind vier heilige Jungfrauen von Aquileja, Tecla, Eufemia, Erasma und Dorothea, mit dem Rochus und dem heil. Donat, dem Schutzpatron von Cividale, dargestellt. Ein Engel spielt zu den Füßen Mariae eine Cither. Auf den beiden Seitentafeln sind die erwähnten Heiligen Michael und Sebastian dargestellt.

Die Kirche S. Maria dei Battuti ist eine der schönsten Kirchen dieser Gegend. Sie ist von Giovanni da Udine im Jahre 1565 erbaut worden, und enthält viele schöne Kunstwerke. In der Mitte der Kirche befindet sich ein großes Ölgemälde, das die Madonna mit dem Jesukinde darstellt. Um sie herum sind vier heilige Jungfrauen von Aquileja, Tecla, Eufemia, Erasma und Dorothea, mit dem Rochus und dem heil. Donat, dem Schutzpatron von Cividale, dargestellt. Ein Engel spielt zu den Füßen Mariae eine Cither. Auf den beiden Seitentafeln sind die erwähnten Heiligen Michael und Sebastian dargestellt.

Die Kirche S. Maria dei Battuti ist eine der schönsten Kirchen dieser Gegend. Sie ist von Giovanni da Udine im Jahre 1565 erbaut worden, und enthält viele schöne Kunstwerke. In der Mitte der Kirche befindet sich ein großes Ölgemälde, das die Madonna mit dem Jesukinde darstellt. Um sie herum sind vier heilige Jungfrauen von Aquileja, Tecla, Eufemia, Erasma und Dorothea, mit dem Rochus und dem heil. Donat, dem Schutzpatron von Cividale, dargestellt. Ein Engel spielt zu den Füßen Mariae eine Cither. Auf den beiden Seitentafeln sind die erwähnten Heiligen Michael und Sebastian dargestellt.

Die Kirche S. Maria dei Battuti ist eine der schönsten Kirchen dieser Gegend. Sie ist von Giovanni da Udine im Jahre 1565 erbaut worden, und enthält viele schöne Kunstwerke. In der Mitte der Kirche befindet sich ein großes Ölgemälde, das die Madonna mit dem Jesukinde darstellt. Um sie herum sind vier heilige Jungfrauen von Aquileja, Tecla, Eufemia, Erasma und Dorothea, mit dem Rochus und dem heil. Donat, dem Schutzpatron von Cividale, dargestellt. Ein Engel spielt zu den Füßen Mariae eine Cither. Auf den beiden Seitentafeln sind die erwähnten Heiligen Michael und Sebastian dargestellt.

Die Kirche S. Maria dei Battuti ist eine der schönsten Kirchen dieser Gegend. Sie ist von Giovanni da Udine im Jahre 1565 erbaut worden, und enthält viele schöne Kunstwerke. In der Mitte der Kirche befindet sich ein großes Ölgemälde, das die Madonna mit dem Jesukinde darstellt. Um sie herum sind vier heilige Jungfrauen von Aquileja, Tecla, Eufemia, Erasma und Dorothea, mit dem Rochus und dem heil. Donat, dem Schutzpatron von Cividale, dargestellt. Ein Engel spielt zu den Füßen Mariae eine Cither. Auf den beiden Seitentafeln sind die erwähnten Heiligen Michael und Sebastian dargestellt.

Die Kirche S. Maria dei Battuti ist eine der schönsten Kirchen dieser Gegend. Sie ist von Giovanni da Udine im Jahre 1565 erbaut worden, und enthält viele schöne Kunstwerke. In der Mitte der Kirche befindet sich ein großes Ölgemälde, das die Madonna mit dem Jesukinde darstellt. Um sie herum sind vier heilige Jungfrauen von Aquileja, Tecla, Eufemia, Erasma und Dorothea, mit dem Rochus und dem heil. Donat, dem Schutzpatron von Cividale, dargestellt. Ein Engel spielt zu den Füßen Mariae eine Cither. Auf den beiden Seitentafeln sind die erwähnten Heiligen Michael und Sebastian dargestellt.